

April stückweise, im September schaarenweise; Exemplar mit abnorm krummem Schnabel erhielt ich 21. September dieses Jahres aus Velenze.

199. *Totanus fuscus* (L.). Durchzügler; erscheint im März und April stückweise; vom September bis December in Schaaren; überwintert manchmal.

200. *Tringoides hypoleucus* (L.). Gemein; kommt Anfangs April, lebt gesellig, reist im November ab.

201. *Recurvirostra avosetta* L. Kommt in der ersten Hälfte des April; bleibt nicht immer hier zum Brüten. Watet bis zur Brust im Wasser, schwimmt nur ungeru; ist sehr vorsichtig und scheu; fliegt sehr schnell; im Fluge lässt er einen Ruf hüpp-hüpp hüpp-hüpp ertönen.¹⁾ Exemplar vom Sóstó 1878 bei Szikla.²⁾

202. *Himantopus autumnalis* Hass. Gemein; kommt Anfangs April, brütet im Mai; schwärmt nach vollendetem Brutgeschäfte herum, zieht im September ab.

203. *Philomachus pugnax* (L.). Häufig; Ankunft Ende März; Nest aus Grashälmen; wie die *Totaniae*, schwärmen sie auch herum; reist Mitte September ab.¹⁾

204. *Calidris arenaria* L. Stephan von Chernel erlegte ein ♂ Exemplar dieses im ganzen Lande seltenen Vogels den 20. September 1890 in Velenze. Steht im National-Museum.

205. *Tringa alpina* (L.). Häufiger Durchzügler; besonders von Mitte April bis Ende Mai im Uebergangskleide; von Angst bis November sehen wir meistens Junge.

206. *Tringa minuta* L. Einzeln häufig am Zuge; über den Sommer nur invalide Exemplare.

207. *Tringa Temmincki* Leister. Häufig am Zuge in Schaaren; besonders vom August bis September's Ende an sandigen Ufern.

208. *Tringa subarquata* Guldénstadt. Häufig am Zuge; gesellt sich zu anderen *Tringa*-Arten.

209. *Gallinago major* (Gm.) Erscheint nicht häufig im März, und hält sich bis April und Mai in der Nähe unserer Teiche und Sümpfe auf. Am Herbstzuge selten; von Ende August bis Mitte September Zugnotizen:

1886: 8. April der erste, 15. April viele.

1888: 6. April 1 Stück, 8. April 3 Stück, 15. April 8 Stück, 18. April 15 Stück, 26. April 2 Stück 16., 18. und 21. August je eins.

Juv.: 18. Juni 1886 mit Dunen am Kopfe durch Szikla erlegt; hieraus erhellt meine Ansicht, dass diese Art in Ungarn irgendwo vielleicht in den nördlichen Karpathen brütet.

1891: 8. April 1 Stück (Luftdruck 741 Mm., Temp. +6.9° C., Windr. SE., Regen); 15. April kleine Schaar (Luftdruck 746 Mm., Temp. +9.5° C., Windr. SO., regnerisch); 1. Mai 1 Stück (Luftdruck 751 Mm., Temp. +16.5° C., Windr. S.).

210. *Gallinago scolopacina* Bp. Kommt Ende März und Anfangs April an; bewohnt mit niedrigem Grase bewachsene Stellen; Ende April ziehen sie ab, Mitte August erscheinen wieder einzelne und werden gegen Scoco zahlreich. Mitte September beginnt der Abzug, und dauert bis Mitte October.

(Fortsetzung folgt.)

165. Rebhuhn.	188. Schwarzer Storch.
166. Wachtel.	189. Löffelreiher.
167. Trappe.	190. Ibis.
168. Zwergtrappe.	191. Grosse Brachschnepfe.
169. Triel.	101. Regenbrachschnepfe.
170. Kibitz.	193. Schwzschw. Uferschnepfe.
171. Kibitzregenpfeifer.	194. Teichwasserläufer.
172. Goldregenpfeifer.	195. Gambettwas-erläufer.
173. Sandregenpfeifer.	196. Waldwasserläufer.
174. Flussregenpfeifer.	197. Bruchwasserläufer.
175. Seeregenpfeifer.	198. Heller Wasserläufer.
176. Halsbandgärol.	199. Dunkler Wasserläufer.
177. Steinwälzer.	200. Flussuferläufer.
178. Kranich	201. Avozett-Schnäbler.
179. Grauer Reiher.	202. Storchschnepfe.
180. Purpur-Reiher.	203. Kampfschnepfe.
181. Edelreiher.	204. Sanderling.
182. Kleiner Silberreiher.	205. Alpenstrandläufer.
183. Schopfreiber.	206. Kleiner Strandläufer.
184. Zwergreiher.	207. Temmink Strandläufer.
185. Rohrdommel.	208. Bogenschblg. Strandläufer
186. Nachtreiber.	209 Doppelschnepfe.
187. Weisser Storch.	210. Bekassine.

Ornithologisches aus dem Erzgebirge.

Von Wenzel Peiter.

Bekanntlich ist der Star (*Sturnus vulgaris* L.) ein sehr geselliger Vogel, den man es gar nicht zutrauen würde, dass Männchen und Weibchen in unwandelbarer Treue aneinanderhängen. Könnte ich mich nicht auf eigene mehrfache Beobachtungen stützen, so müsste ich selbst die im Cölibat lebenden Starwitwer in das Reich der Fabel verweisen. Mögen es immerhin nur Ausnahmen sein, dass das Starmännchen nach dem Tode seines Weibchens freiwillig vereinsamt lebt, aber Thatsache ist und bleibt es. Meine Behauptung ist nicht die Frucht einer Beobachtung eines einzelnen Vogels in einem Jahrgange. Ich hatte Gelegenheit, Starwitwer — die betreffenden Individuen waren immer Männchen — durch mehrere Jahre zu belauschen, wie sie ihr altes Heim gegen Usurpirung von anderen Starpärchen tapfer vertheidigten und auch behaupteten, wie sie zum Nestbaue schritten und wie sie auch den ganzen Sommer hindurch einsam und allein in dem Starkasten hausten, aber nicht vielleicht nur durch einen Sommer, nein durch viele Sommer hindurch, bis ein böses Geschick oder vielleicht der Tod im fernen Süden sie von ihrem Witwerleben erlöste. Trotz der aufmerksamsten Beobachtung ist mir kein Fall vorgekommen, dass sich in einem oder dem anderen Jahrgange ein solcher Starwitwer wieder gepaart hätte. Auf fehlerhafte oder verkümmerte Ausbildung der Geschlechtsorgane ist diese Erscheinung nicht zurückzuführen, denn die beobachteten Vögel hatten nachweisbar in mehreren Fällen erst nach mehreren Bruten ihr Weibchen eingeblüht. Die Erscheinung in der Vogelwelt ist zu interessant, als dass sie nicht die Beachtung aller Ornithologen, überhaupt jedes Naturfreundes finden sollte. Vielleicht ist ein anderer, berufener Mitarbeiter dieses Blattes glücklicher, mehr über diesen Gegenstand schreiben zu können.

¹⁾ Jahresber. 1883, pag. 144.

²⁾ Orn. Jahrb. II, pag. 32.

³⁾ Vgl. Mith. d. orn. Ver. XV, pag. 206.

Anfangs November vorigen Jahres war noch am Waldsaume unweit Gottesgab im Hoherzgebirge ein Bachstelzenpärchen zu beobachten, trotzdem bereits längst alle Zugvögel das Hochplateau verlassen hatten. Ein Naturfreund, dem die armen Thierchen erbarmten, suchte zu ergründen, warum das Pärchen der Winterkälte zu trotzen versuchte. Nach mehrtägigen Beobachtungen fand er endlich das Nest derselben und darin einen ausgewachsenen, aber sehr abgemagerten Kukul, dem die Bachstelzen noch immer Atzung zutragen. Die Oeffnung der Baumhöhle, in welcher das Nest sich befand, war nämlich zu klein, und der Stiefsohn des Bachstelzenpärchens war dadurch zu unfreiwilliger Gefangenschaft verurtheilt. Aengstlich umflogen die Stiefeltern den Nistplatz, als trotz Beobachter die Oeffnung erweiterte und den Kukul befreite. Derselbe war so entkräftigt, dass er schon nach einigen Tagen einging, aber auch das Bachstelzenpärchen war verschwunden, als dessen Stiefsohn nicht mehr im Neste war.

Als Curiosum sei hier noch mitgetheilt, dass ein Wirthschaftsbesitzer in Stolzenhan unter seiner Gänseschnur eine besass, bei der der Oberschnabel nicht auf den Unterschnabel klappte, sondern in einem sehr bedeutenden spitzen Winkel von demselben abstand, ohne dass die Gans durch Magerkeit u. s. w. sich von ihren schnatternden Schwestern unterschied.

Aus Heinr. Gätke's „Vogelwarte Helgoland“.

(Fortsetzung.)

Der November hat seinen eigenen sehr ausgeprägten Charakter: Die kurzen rauhen kalten Tage vertreiben nunmehr auch die nördlicheren Land- und Seevögel aus ihrer Heimat; unter ersteren nehmen grosse Schaaren der so ungestümen Schneeammern einen besonders hervorragenden Platz ein; neben diesen sind es die Leinzeisige, die in kleineren oder grösseren Gesellschaften ankommen und manchmal sich zu zahllosen Massen steigern. Die Blut- und Grünhänflinge treten zahlreich auf, der Kernbeisser nur vereinzelt, der Garten- und Goldammer werden zerstreut gesehen und Berglerchen ziehen fast täglich in grosser Zahl, oft sich zu Hunderttausenden steigend. Der Felsenpieper belebt in grossem Individuen-Reichthum das Geröll und die tangbewachsenen Klippen des Meergestades und neben ihm stellt sich der düstergefärbte Meerstrandläufer *Tringa maritima* ein.

Von Octobergästen kommen noch vereinzelte grosse Würger mit einfachem weissen Flügelsprenkel vor; Krähen ziehen bis Mitte des Monats noch in grossen Schaaren, ebenso Staare, Wachholder- und Steindrosseln; von der Schwarzdrossel sieht man nur noch alte Vögel, Feldlerchen ziehen am Tage und während der Nächte immer noch massenhaft, die niedliche kleine Haidelerche aber nur in kleinen Gesellschaften. Der Goldregenpfeifer der grosse Brachvogel, Austernfischer und Alpenstrandläufer ziehen während finsterner Nächte noch zu Tausenden überhin und während der Tage sieht man grössere und kleinere Arten wilder Gänse und Süsswasser-

Enten in ununterbrochener Hast dahineilen. Von ausnahmsweisen Erscheinungen sind während dieser Zeit zu erwarten; der schöne grosse östliche Dompfaffe, *Pyrrhula major*, der Seidenschwanz, hin und wieder ein alter Stelzenpieper, ein kleiner Fliegenfänger oder ein nordischer Wasserschmätzer (*Cinclus melanogaster*). Unter den jetzt auftretenden Raubvögeln ist es der Seeadler, *Falco albicilla*, den man, zumal bei östlichem Winde, umherkreisen sieht, aber fast immer nur junge Vögel; alte mit rein weissem Schwanz zählen zu den grössten Seltenheiten; merkwürdiger Weise sieht man zu meist auch jetzt die wenigen Korn- und Wiesenweihen, welche überhaupt hierherkommen, meist braune Vögel. Alte blaue Lerchenfalken kommen oft, alte Wanderfalken vereinzelt vor; die Stumpf-Ohreule verschwindet nach und nach und die Wald-Ohreule tritt vereinzelt auf, auch der kleine hübsche Tengmalmskautz kommt jetzt als seltene Erscheinung vor.

Auf dem Meere entfaltet sich unter dem Eintreffen nordischer Fremdlinge ein ganz besonders reges und mannigfaltiges Leben. Die Zahlen der dreizehigen Möven liegen ausser dem Bereiche jeder Schätzung; die Sturm-, Silber- und Mantelmöve, alte wie junge Vögel streifen und schweben aller Orten und zu allen Zeiten über dem Meere umher; die kleine hübsche Zwergmöve sammelt sich während stürmischer Tage in grossen Massen unter dem Lee der Insel an, verschwindet aber sofort, sowie sich das Wetter bessert. — Die stattlichen Raubmöven, *Lestris pomarina* und *parasitica*, erscheinen alljährlich im Laufe des November, der grossen Ueberzahl nach sind es junge Herbstvögel; vereinzelt kommt auch zu dieser Jahreszeit die kleine Raubmöve, *L. buffoni*, vor. Von der Familie der eigenthümlichen Sturmvögel, *Procellana*, erscheint *P. glacialis* meist vereinzelt, oft aber auch sehr zahlreich; *P. Leachii* wird nur sehr selten gesehen, die niedliche *P. pelagica*, der kleinste aller Schwimmvögel kommt alljährlich vor und wird auch des öfteren erlegt — ein gleiches ist mit dem plattschnäbligen Wassertreter, *Phalaropus platyrhynchus* der Fall. Die grossen nordischen Taucher, *Colymbus glacialis* und *arcticus* sind nur vereinzelte Erscheinungen, ganz anders ist es aber mit *C. septentrionalis*, der täglich, nah und fern von der Insel angetroffen, sehr häufig geschossen wird und dessen Wanderschaaren sich in einzelnen Fällen auf Hunderttausende steigern. Noch ist zum Schlusse des kleinen niedlichen Krabbentaucher's, *Alca alle*, zu gedenken, der vereinzelt ziemlich in jedem Jahre, während der letzten Hälfte des November, erlegt wird, und nur in Ausnahmefällen etwas häufiger auftritt — alle solche Stücke sind stets in hohem Grade abgemagert.

December. Während keines Monates des ganzen Jahres kommt die Einwirkung des zeitweiligen Wetters auf den Vogelzug in so schlagender Weise zum Ausdrücke, wie im Verlaufe des December, bleibt die Temperatur milde, so ziehen bis zum Schlusse des Jahres Staare, Schwarzdrosseln, Wachholder- und Weindrosseln, sowie Waldschnepfen und Bekussinen; so kamen z. B. im Jahre 1873 nicht allein auf Helgoland bis Ende des Monates

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Peiter Wenzel

Artikel/Article: [Ornithologisches aus dem Erzgebirge 31-32](#)